

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 35

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Wessum, Jan van

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Abbé Allary wurde unter die vierzig Unsterblichen der Académie française aufgenommen, obgleich er kein einziges Werk veröffentlicht hatte. Als er sich um die Aufnahme bewarb, machte er die pflichtgemäßen Besuche bei den künftigen Kollegen. Und so hinterließ er auch seine Karte bei einem bedeutenden Akademiker, der nie etwas von Allary gehört hatte. Als der Akademiker mit einem Freund heimkam und die Karte fand, rief er erstaunt:

«Der Abbé Allary? Den kenne ich nicht. Was hat er denn geschrieben?»

Worauf sein Freund die Karte des Abbés hob und erwiderte:

«Seinen Namen!»

\*

Der Herzog von Broglie, der Enkel der Frau von Staël, sagte einmal:

«Unter allen Briefen, die ich bekommen habe, hat mir einer die größte Freude bereitet, der nur ein Wort enthielt. Er war allerdings von einer schönen Frau.»

«Und das Wort?» fragte ein Zuhörer.

«Freitag.»

\*

Der Girondist Roland war der erste Minister, der es wagte, am Hof Ludwigs XVI. in Schuhen ohne Schnallen zu erscheinen. Als der Zeremonienmeister ihn sah, blieb er bestürzt stehen und flüsterte dem General Dumouriez zu:

«Haben Sie gesehen? Keine Schnallen an den Schuhen! Alles ist verloren!»

Und er hatte gar nicht unrecht.

\*

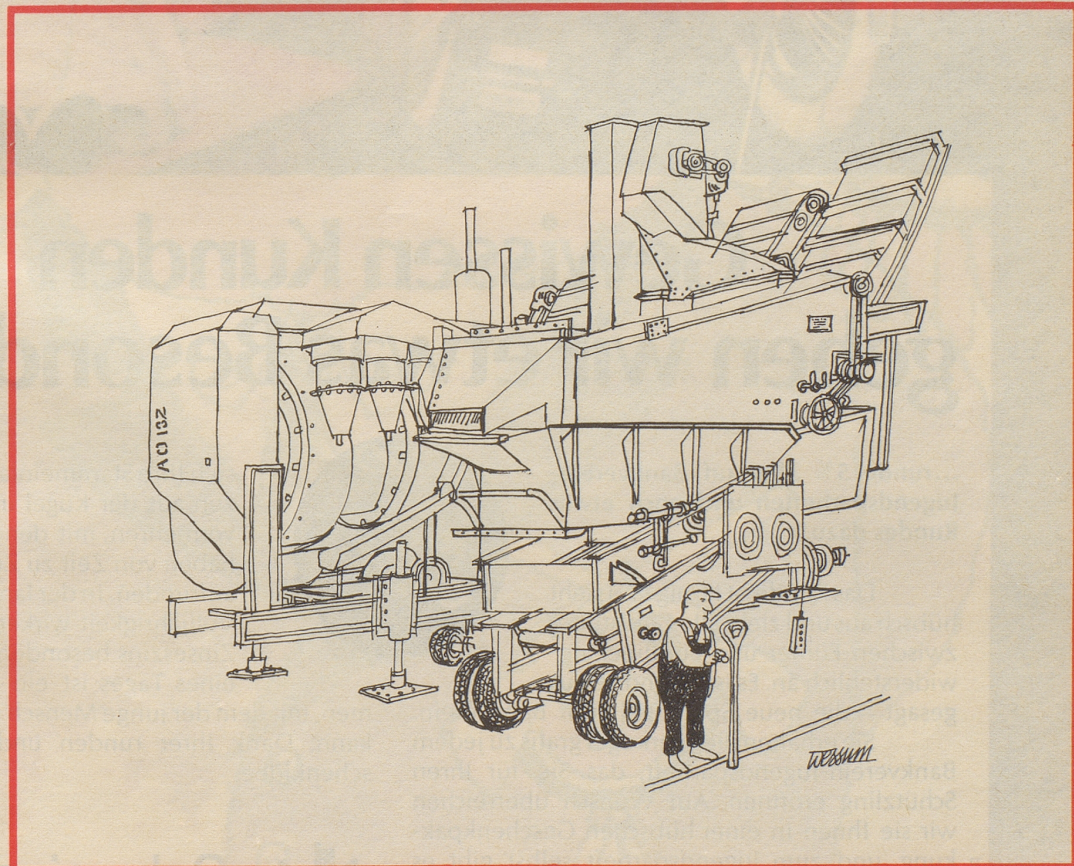
Ein junger Musiker, hochgewachsen und kräftig, präsentiert sich bei Verdi mit einem Opus, das er ihm auf dem Klavier vorspielt. Nachher bittet er um das Urteil des Meisters.

«Mein lieber Freund», sagt Verdi, «fragen Sie mich nicht nach meinem Urteil – Sie sind um soviel größer und stärker als ich!»

mitgeteilt von n. o. s.



«... um so besser, Herr Revisor — er scheint zu ahnen, was ihm bevorsteht!»



**MALEX**  
gegen Schmerzen